III. Die Thermen von Baden-Baden gegen Blasenleiden.

Von

Dr. Jessen daselbst.

Von Jahr zu Jahr zu Jahr mehr verwandelt sich unsere Bäderstadt aus dem früheren Luxus- und Vergnügungsort, wie sie es überwiegend war zu einer Zeit, die man hier in wehmüthiger Rückerinnerung an die reichen Einnahmen und das muntere Treiben als die Franzosenzeit bezeichnete, in das, was sie seit Aufhebung der Spielbank einzig zu sein beansprucht, ein mustergültiges Asyl für Kranke und Leidende; mit jedem Jahre lernen mehr Hülfebedürftige die Satzungen des hiesigen Aufenthalts und der hiesigen sanitären Einrichtungen schätzen. Eine wohlthätige Eigenschaft der hiesigen Therme scheint mir dagegen noch wenig bekannt zu sein, nämlich ihre Wirkung auf die kranken Harnorgane. Ich hatte Gelegenheit dieselbe an mir selbst zu controlliren und wenn je am eigenen Körper gemachte Erfahrungen maassgebend sind, so sind es sicher in dieser Sphäre gemachte, denn nur wer selbst blasenleidend war, weiss den wohlthätigen Einfluss eines reizmildernden Wassers auf die kranken Harnwege in vollem Maasse zu schätzen. Im Interesse einer grossen Klasse von Leidensgenossen scheint es mir daher angebracht, die Aufmerksamkeit der Aerzte auf diesen Punkt zu lenken. Ich habe während eines durch langwierige Pyelitis bedingten chronischen Blasenkatarrhs, der noch jetzt, wenn ungünstige Momente das Grundleiden wieder wecken, zeitweise recidivirt, unter den vielen Wässern, die ich zu meiner Erleichterung getrunken und ihre Zahl ist bei der mehrjährigen Dauer des Leidens ziemlich gross, keines gefunden, das mir so gute Dienste geleistet hätte, wie die hiesige Therme. Ich stehe nicht an dieselbe als ungemein reizmildernd und zugleich leicht verdaulich besonders für die acuten Stadien und irritativen Formen der verschiedensten idiopathischen und sympathischen Blasenaffectionen auf das Angelegentlichste zu empfehlen. Sie erreicht nach meiner Erfahrung in ihrer reizmildernden leicht harntreibenden Wirkung nicht nur die mit Recht so gerühmten Wässer von Wildungen und Evian, sondern übertrifft dieselben, wie ich glaube, in wesentlichen Punkten. Die wohlthätige Wirkung dieser Wässer auf die kranken Harnorgane dürfte wesentlich ihrem geringen Gehalte an fixen Bestandtheilen zuzuschreiben sein (die Wildunger Helenenquelle enthält etwa $\frac{1}{2}$ Proc. Salze), in Folge dessen sie in grossen Quantitäten getrunken werden können, ohne dass der Magen und andere Organe durch deponirte Salze belastigt werden und ohne dass andererseits eine nachtheilige Auslaugung der Salze des Körpers statt hat, dass eine den kranken Harnwegen zuträgliche schwache Salzlösung in reichlicher Menge den Körper passirt, ohne ihn zu belästigen. Der Procentgehalt an Salzen ist nun bei der hiesigen Therme etwa derselbe, wie bei der Wildunger Helenenquelle und die chemische Constitution der Salze eine ähnliche, dagegen besteht ein wesentlicher Unterschied 1) hinsichtlich des Gehalts an Kohlensäure und 2) hinsichtlich der Temperatur und zwar zu Gunsten des hiesigen Wassers. Der reiche Kohlensäuregehalt des Wildunger Wassers ist zwar für den Geschmack äusserst angenehm, vielleicht auch für die Verdaulichkeit nicht übel, aber für die kranken Harnorgane, besonders während der Dauer des irritativen Stadiums, ist er nichts weniger als dienlich, ganz abgesehen von den üblen Nebenwirkungen bei älteren oder mit Herz- oder Lungenleiden behafteten Individuen, die bei dem üblichen reichlichen Genuss dieser Wässer stark mit in Rechnung gezogen werden müssen. Wenn man es an sich selbst erfahren hat, welcher Unterschied zwischen frischem und abgestandenem Wildunger in der Wirkung auf eine empfindliche Blase besteht (z. B. recht in die Augen springend bald nach stattgehabter Sondirung der Blase), dann findet man es nur zu begreiflich, dass empfindliche Kranke, von richtigem Gefühl geleitet, vor dem Trinken ängstlich die Kohlensäure herauszurühren bemüht sind und man lernt ein CO_2 freies Wasser von im Uebrigen gleicher Wirkung doppelt schätzen. Da ferner Blasenkrankte, selbst wenn das Allgemeinbefinden noch wenig gelitten, äusserst sensibel sind gegen Temperaturdifferenzen, besonders aber gegen niedere Temperaturen, so dass es nicht erst eines kalten Trinkens

auf nüchternen Magen den kalten Morgen bedarf, sondern weit geringerer Anlässe, um üble Zufälle von schmerzhaftem Tenesmus anfangend bis zu Blasenkrämpfen, Harnverhaltung und Schüttelfrost hervorzurufen, so hat man zwar in Wildungen neben der Quelle kleine Kochapparate aufgestellt, um durch Zugiessen von kochendem Wasser den von Natur kalten Brunnen auf eine trinkbare Temperatur zu bringen; es muss aber un schwer einleuchten, welche Vorzüge gegenüber einer solchen Erwärmung aufs Gerathewohl ein beständig gleichmässig naturwarmes Wasser hat wie das hiesige. Um den Aufenthalt an irgend einem Orte für Blasen- kranke nutzbringend zu machen, gehören ausser dem zweckmässigen Wasser hauptsächlich noch zwei Dinge, gute Bäder und bequeme Pro- menaden; in welcher Weise für Beides hier gesorgt ist, das bedarf keiner Erwähnung. Bei Besprechung der Momente, die concurrirenden Bäder als Kurorte für die Leiden des uropoëtischen Systems zu empfehlen, darf ich last not least die Erwähnung der steinlösenden Lithiumquelle nicht unterlassen.